



Hinsehen mit Haltung in unübersichtlichen Zeiten

Es kann auch am Historischen Museum Hellental nicht unbeachtet und unkommentiert vorübergehen, dass wir uns in schwierigen, unübersichtlichen Zeiten befinden.

Es sind unübersichtliche Zeiten, in denen die Grenzen der Menschlichkeit und des Miteinanders erreicht und auch weiterhin verletzt werden, in denen die Herzen und die Sprache weiter verrohen, gepaart mit Hass und Angst, sich zu wiederholen.

Es sind unübersichtliche Zeiten von Kriegen, von Barbarei und von Verletzungen der Menschenrechte und des Völkerrechts und der Infragestellung unserer liberalen Demokratie.

Es sind unübersichtliche Zeiten von Korruption und finanziellen Exzessen, von Flucht, Vertreibung und Abschottung.

Es sind unübersichtliche Zeiten religiöser Intoleranz und politischer Zuspitzungen, wachsender sozialer Ungleichheit und elementarer Krisen, überlagert von globalen Großkrisen, zudem von jenen im europäischen Raum, im nationalen, im regionalen und kommunalen Umfeld.

Es sind unübersichtliche Zeiten, in denen Fragen zur Mitwirkung an demokratischen Prozessen und an Formen der politischen Teilhabe zu stellen sind.

In der besonderen Verantwortung unserer Geschichte die Gegenwart betrachtend, gelten besondere Aufmerksamkeit und Gedanken gerade den Angehörigen jüdischer Gemeinden und ihrem zugesicherten freien und sicheren Leben in Deutschland. Fast 80 Jahre nach dem Holocaust werden Jüdinnen und Juden in Deutschland wieder angegriffen, bedroht und eingeschüchtert, so dass sie wieder Angst haben müssen, ihre Religion und ihre Kultur offen zu zeigen.

Die Gedanken gelten der katastrophalen Situation in Gaza, wo viele Palästinenserinnen und Palästinenser seit langen Jahren ohne Frieden in Perspektivlosigkeit und Armut leben und unter dem fundamentalistischen Terrorregime der Hamas leiden, das brutal das Existenzrecht des Staates Israel und seiner Bürger*innen in Frage stellt.

Dem Einhalten des überstaatlichen Völkerrechts und der internationalen Standards gilt die Aufmerksamkeit, insbesondere den Menschenrechten und dem wohl wichtigsten Versprechen unserer Demokratie, der Gleichheit der Menschen in Freiheit.

Die bemerkenswerte Dankensrede¹ des Schriftstellers Salman Rushdie in der Frankfurter Paulskirche anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels im Jahr 2023, kann helfen, zuversichtlich zu bleiben oder wieder zu werden:

„Wir sollten weiterhin und mit frischem Elan machen, was wir schon immer tun mussten: schlechte Rede mit besserer Rede kontern, falschen Narrativen bessere entgegensetzen, auf Hass mit Liebe antworten und nicht die Hoffnung aufgeben, dass sich die Wahrheit selbst in einer Zeit der Lügen durchsetzen kann.“

Mit dem Ziel, auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren, nimmt das Historische Museum Hellental als politischer Ort demokratischer Kultur bei der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen seine Arbeit eigenständig mit Haltung und Meinungsfreiheit wahr, um im offenen und kreativen Dialog zur Entwicklung von kritischem Geschichtsbewusstsein beizutragen.

In unübersichtlicher Zeit, in der eine komplexe Gemengelage aus Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus, völkischem Nationalismus, Diffamierungen und antidemokratische Bewegungen (wieder) das friedliche Zusammenleben und Miteinander in bunter Vielfalt gefährdet, muss unsere Demokratie mit ihrem Grundgesetz geschützt, müssen die Kräfte der demokratischen Zivilgesellschaft und die Widerstandsfähigkeit der liberalen Demokratie nachhaltig gestärkt werden.

Trotz alledem ...

Was wir angesichts des zunehmenden illiberaler Trends und der Zwielfichtigkeit bei der Museumsarbeit brauchen, ist immer wieder auch der Mut zur Auseinandersetzung mit unangenehmen Themen.

Eine besondere Zuspitzung ist, dass sich nazistisch übersteigerte Autokraten und skrupellose Finanzmächte durch polarisierende Desinformationen, Diffamierungen, Bedrohungen und Verfolgung staatstragend profilieren und Menschenrechte verweigern. Das ist aber nur möglich, da sie von Machtinteressierten mit Monopolanspruch wie auch von in jeder Hinsicht dubiosen Bevölkerungsteilen unterstützt werden. Unweigerlich ist dabei erneut, ja verstärkt an die schleichende, systematische Zerstörung der ersten parlamentarischen Demokratie denken, die zu wenige Demokraten hatte.

¹ Am 23. Oktober 2023 veröffentlicht im Feuilleton der Frankfurter Rundschau unter dem Titel „Wäre der Frieden ein Preis“.

Auch die Wahlergebnisse in Heinade, Hellental und Merxhausen bei den Reichstagswahlen- und Landtagswahlen (Land Freistaat Braunschweig) 1924-1933 belegen die sukzessive Zerstörung der Weimarer Republik durch antidemokratische und antirepublikanische Kräfte auf ländlicher kommunaler Ebene.

Es gilt also, genau hinzusehen und hinzuhören, dahinter zu schauen und aufzudecken und vor allem öffentlich Haltung zu zeigen, denn die demokratischen Werte in einer schwankenden Demokratie stehen weltweit auf dem Prüfstand.

In diesen herausfordernden Zeiten des Umbruchs, in der wieder das friedliche Zusammenleben in Vielfalt auch in Deutschland gefährden, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt und demokratische Werte zunehmend unter Druck geraten, muss sich auch das Historische Museum Hellental als offener Ort der Kultur und Demokratie weiterentwickeln.

Daher ist das Historische Museum Hellental aufgefordert, mit Haltung im Spannungsfeld aktueller antidemokratischer Tendenzen dazu beizutragen, mit seinen Mitteln die liberale Demokratie als lebendig und wehrhaft zu verstehen und zu verteidigen, das gesellschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl glaubwürdig zu stärken und sich im Alltag für Versachlichung und Verständigung in der Gesellschaft einzusetzen. Dies ist und bleibt für das Historische Museum Hellental eine permanente Herausforderung, die müde machen kann. Dennoch bedarf es, immer wieder gegen die aufkommende Gleichgültigkeit anzugehen und den Diskurs im Miteinander nicht zu scheuen.

Verbunden mit der Frage, in welcher Welt wir mit welchen Werten leben wollen, gestaltet das Historische Museum Hellental seine Museumsarbeit kritisch, kreativ und lösungsorientiert, wofür Mut und Zuversicht, frischer Elan und kritisches Hinsehen mit Haltung gebraucht wird - trotz alledem.